

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

Bezugsgebühr:

Wöchentlich für Dresden bei täglich normaler Bezahlung durch untere Börsen, Post und Postagenten nur einmal 5 M. 50 Pf. Durch ausserordentliche Sonderabrechnungen am Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag, Sonntag und Dienstag, 10 M. 50 Pf. Bei ehemaliger Auslieferung durch die Post 5 M. ohne Schriftarbeit, im Ruhland mit entsprechender Aufzehrung. Nachdruck oder Kritik u. Originalmitteilungen mit von den beurteilten Quellen abweichen. (Dresd. Nachrichten) gestattet. Nachdrückliche Anerkennung vorwärts zu überreden: unverantwortliche Mannigfaltigkeiten werden nicht aufbewahrt.

Telexgramm: Dresden
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Carst.

Ruhrkohle von Kraftablösungen bis nachmittags 3 Uhr. Samm- und Dienstag nur Marienstraße 20 von 11 bis 14 Uhr. Die 1½ stündige Gründungszeit (ca. 8 Seiten) zu 10 Pf., Einzelblätter auf der Rückseite Seite 25 bis 10 Pf., die 2½ stündige Seite auf Textseite 10 Pf., als Einzelblatt 10 Pf. Die Nummern nach Samm- und Dienstag 1½ stündige Gründungszeit zu 10 Pf., auf Textseite 10 Pf., Einzelblatt auf Textseite und als Einzelblatt 10 Pf. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorabrechnung. Belegblätter fallen 10 Pfennig.

Gernsprecher: Nr. 11 und 2006.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, außerordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf.**, Marienstr. 20, 3 Baben.

Steckenpferd Liliennmilch-Seife.

Nr. 121. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Landtagssitzung, Rößlsch. Protokollverhandlung gegen die Bandenkostensteuer, Metallarbeiter. Lohnbewegungen. "Aidels", Plakatdirektor Wenzel, Ein vergebenes Dichterhaus.

Freitag, 4. Mai 1906.

Vorrätig à Stück 50 Pf. in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Zur Lage in Russland.

Petersburg. Den ausländischen Herren, die im letzten Kriege heimlich Verwendung in der russischen Armee in den russischen Staatsdienst aufgenommen worden waren, ist gestattet worden, bis zum 14. Juli 1906 in ihren Stellungen zu verbleiben.

Petersburg. Wie das Blatt "Welt" bestimmt zu melden weiß, soll Gorenkin an die Spiege des neu gebildeten Kabinets treten. Das Vorsitzen des Innern erhält der bisherige Gouverneur von Saratow, Stolzow, das der Justizverwaltung der jetzige Oberprokurator des Synods, der gegenwärtige Handelsminister-Esel im Justizressort, Professor Schtscheglowitsch. Es besteht die Absicht, auch einige Mitglieder der Kadettenpartei in das neue Kabinett zu berufen. Das beweist aber nur, wie das Blatt schreibt, wie wenig die leitenden Persönlichkeiten die Sachlage erkannt haben, da die Kadettenpartei mit Männern wie Gorenkin und Schtscheglowitsch nicht zusammengehen würde.

Petersburg. Mehrere Blätter melden, daß auch Ourovovo seine Entlassung eingereicht habe. Amtlich ist darüber noch nichts bekannt gegeben.

Warschau. Während der heutigen Wahlen zur Reichsduma explodierte vor dem Dom eine in dem die Wahlhalle vor sich ging, eine Bombe. Die Fenster wurden zertrümmert; verletzt wurde niemand.

Potsdam. Der Kaiser begab sich heute kurz vor 7 Uhr vom Stadtschloss im Automobil nach Töplitz, um dort Besichtigungen von Truppen vorzunehmen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm heute die wiederholte Abstimmung über die Wahlrechts-Vorlagen vor. Nachdem die Abgeordneten Dr. Wiemer (freil. Bölkp.) und Brömel freil. Ver. den ablehnenden Standpunkt ihrer Freunde den Vorlagen gegenüber nochmals dargelegt hatten, erfolgte deren Annahme gegen die Stimmen der Kreislinien.

Kreisberg. Gestern abend brannte die Dosehmehlfabrik von Kreisberg u. Co. bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entzündungs-Ursache wird auf Selbstentzündung zurückgeführt; verletzt wurde niemand.

Frankfurt a. M. Wie der "Frank. At." aus Tientsin gemeldet wird, gelangten Frankreich und China bezüglich der Vorläufe in Kanton am Februar d. J. zu einer Einigung. China erkennt an, daß der Beamte Selbstmord verübt hat, gewährt Frankreich eine Geldentschädigung und zieht die Kabelstörer zur Verhaftung. Eine Einigung zwischen China und England in dieser Angelegenheit soll, wie dem Blatte weiter gemeldet wird, nahe bevorstehen.

Hagen. Bei der Ausfahrt des Güterzuges 7268 fuhr der Güterzug 6817, der das Einheitsignal überfahren hatte, diesem in die Flanke. Amei Maichinga und 13 Wagen sind entgleist, aber zumeist nur leicht beschädigt. Der Bremer und der Heizer sind verletzt.

Bremen. (Priv.-Tel.) Im Monat April sind hier 22 Erkrankungen und 11 Todesfälle an Grippe starke amtlich gemeldet worden.

Straßburg. Bei dem vom Statthalter für den Hohenlohe-Langenburg zu Ehren der Abgeordneten des Landesausschusses veranstalteten Diner hielt der Statthalter eine Rede, worin er die Hoffnung ausdrückt, daß er dem Landesausschusse in der nächsten Tagung einen auf Einführung der obligatorischen Armenpflege abzielenden Gesetzentwurf vorlegen könne. Der weiteren Gedächtnis der Konferenzbeschlüsse von Algeciras. Deutschland habe auch hier keine hervorragende Friedensliebe gezeigt. Schließlich dankte der Fürst für die Bewilligung des Beitrages zum Ausbau der Hochstaatsburg. Dies werde den Besuch der schönen Gegend heben und damit der Lieblingswunsch des Kaisers in der Präsenzliste eingetragen ist."

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Der "Maitin" sieht heute die Veröffentlichung der in der Antiremonterie ausgefertigten Auskunftsstücke betreffend mehrere Mittelschulprofessoren und sonstige Beamte fort.

Toulon. In der Arbeitsbörse fand gestern eine Versammlung der verschiedenen anständigen Syndikate statt. U. a. wurde beschlossen, dem "Kameraden" Leutnant Tisserand de Langue für seine mutige Haltung den Dank und die Glückwünsche der Arbeiter auszusprechen.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Ausgabe des Sonderabonnementes für den 10. Abend umfassenden Schiller-Anflus des Königl. Schauspielhauses, der Donnerstag, den 17. Mai, seinen Anfang nimmt, beginnt Freitag, den 11. Mai, vormittags 10 Uhr, an der Kasse des Schauspielhauses. Es gelten folgende ermäßigte Abonnementskarten. Es kostet je 1 Pf. für alle 10 Vorstellungen im: 1. Rang Ambühnen 3. und 4. Reihe 30 Pf., 1. Rang Balkon 3. und 4. Reihe 25 Pf., 2. Rang Mittelgalerie 20 Pf., 3. Rang Balkon 12 Pf. 50 Pf., 3. Rang Mittelgalerie 4. bis 6. Reihe 7 Pf. 50 Pf., 1. Parkett 4. bis 8. Reihe 30 Pf., Mittelparkett 2. und 3. Reihe 25 Pf., 2. Parkett 3. bis 8. Reihe 20 Pf. Außerdem können von den nicht in das Abonnement einbezogenen Plätzen Billets für alle 10 Vorstellungen zu dem üblichen Preise aber unter Wegfall des Bestellgeldes von dem genannten Tage ab entnommen werden.

* Königl. Oper. "Aidels". Frau Lilli Lehmann als Gast. Sie erinnert uns nicht, in den letzten zwanzig Jahren eine "Aidels"-Vorstellung unter ähnlichen machtvollen und erschütternden Eindrücken, unter ähnlichem von rein künstlerischen Wirkungen hervorgebrachten enthusiastischen Kundgebungen mit erfreut zu haben, eins in allem so reiflos vollkommenen Verkörperung der Leonore, wie gestern durch Frau Lilli Lehmann. Man bedauert, die Schröder-Devilant, die als unerrecht in dieser Rolle gerühmt wird, habe in zahlreichen Momenten auf die effektive Schönheit des Gesanges gar keine Rücksicht genommen. In der grenzenlosen Verzweiung und Offenkundigkeit der Situationen kreidete sie und schwie auf, als ob sie sich von einem ungeheuren Drama betören wollte, anberntete lang sie kaum höbar, wie unter erststem Weinen und Schluchzen, dann wieder unerschütterlich mutig und heldenhaft oder fröhlich und glänzend wie ein Kind. Es kam ihr nicht darauf an, die Qualitäten der Stimme, die Tug- und Deutschkraft, die Wucht und Größe des Organs zur positiven Geltung zu bringen. Am Charakter, an der Wucht des Gesanges lag ihr alles.

Wie ist auf solche positivste Lobpreisungen nicht zu geben. Wir können sie glauben und auch nicht grünen. Was wir aber gestern von Frau Lilli Lehmann gehört und gesehen, was wir zu beweisen, hatte der Pächter der "Großen Wirtschaft" im

mit erlebt haben, deckt alles, was jemals zum Vorteil einer müstigglücklichen Darstellung der Leonore gezeigt werden kann. Was in der Seele dieser Frau vorgeht, wenn sie zum erstenmal uns hinhört, wenn sie Bizars Wortschläge belauscht, oder verzweift unter den Gefangen nach Florestan nicht, wenn sie sein Grab gräbt, ihm mit dem Aufgebot letzter Kräfte mit ihrem Leibe hilft, wenn sie, allein mit Florestan, nach alle den entstehenden Seelenfoltern regungslos, wie beschützt verharzt, in atemraubender Totenstille, als ob sie das Ungewöhnliche der Vorläufe nicht zu lassen vermöchte, dann, in allen Kräften erachtet, an die Brust des gereiften Mannes sinkt, keines anderen Wortes mächtig als: "Namen, nameulose Freunde", wenn sie ihm endlich die Ketten und mit diesen die Schmach und die Peinen, den Tod, abnimmt — alles das, was ein Großherz seiner Kunst in den Städten des höchsten Alters nachgefühlt und in unsterblichen Tönen der Welt vermacht hat, verkörperzt sich in Frau Lilli Lehmann so groß und mächtig, so durchdringend und fesselnd, daß der Kritik nichts anderes zu tun übrig bleibt als mit einzutunnen in die tausenden Bewunderungen, wie sie gestern vor überfülltem Hause in ungezählten Kundgebungen Frau Lilli Lehmann zu teil wurden. Höchstens könnte man, zu dem, was hier zum Kubus dieses unvergleichlich meisterlichen Welttheaters bereits gezeigt ist, noch hinzufügen: Ihr Darstellerinnen der Leonore, sieht man die Leonore auch in ihren Neugebilden an und lernt von ihr die seltene Kunst der Verkörperung des Mittel, die Kunst der gleichsam statuen Geiste und Gedärde, den Adel der Bewegungen, den Zauber des Bildes und nicht zuletzt die künstlerische Erfahrung in der Wahl der Schilder, durchaus charakteristischen Bekleidung. Hier hat ihr das Ideal der Leonore, so muß sie aussehen, so leben und kämpfen im "Hohen Liede der Liebe". H. St.

* Hünfzig Lebensjahre, verbracht im Dienst Frau Musica, bedeuten eine Unsumme von Mühe und Fleiß, von Verdienstpannung und geistiger Arbeit. Auf eine solche Hünfzigjährigkeits und allseitig erfolgreiches Arbeit darf am gestrigen Tage, wie bereits erwähnt, Herr Musikdirektor August Wenzel zurückblicken, und seine zahllosen Freunde und Verbrecher ließen es sich natürlich nicht nehmen, diejenen Ehrentag Wenzels feierlich auszumachen. Um auch dem größeren Publikum Gelegenheit zu bieten, dem Jubilar seine Sympathien gestern von Frau Lilli Lehmann gehabt und gesehen, was wir zu beweisen, hatte der Pächter der "Großen Wirtschaft" im

Königl. Großen Garten, Herr H. Müller, gestern nachmittags zu Ehren Wenzels ein Festkonzert veranstaltet, dem ein besonders gewöndtes und reichhaltiges Programm zu Grunde lag. Troy der führende Virtuose, die einen sehr schönen Auftritt im Kreis der Freunde gestaltete, war der geduldige Konzertgärtner und noch mehr die ihn umschließenden Wirtshäuser und Innenräume der Großen Wirtschaft recht gut gefüllt mit einer Zuhörerschaft, die in dem Jubilar seit Jahren eine populäre Freiheit Dresdens verehrt. Nachdem der Sohn des zu Feiernden, Herr Alfons Wenzel jun., im ersten Konzertteil selbstvertrieden den Dirigentenstab geführt, wurde der Jubilar zu Beginn des zweiten Teiles bei seinem Erscheinen am Pulte von seinen modernen Kapellengliedern mit einem Orchesterstuhl und von seinen getreuen Hörern mit lautem Beifallsapplaus begrüßt, worauf unter Wenzels Leitung zunächst Mendelssohns "Athalia"-Ouvertüre erlangt, sorgfältig in der Ausführung und wohl durchdringt im Vorlage. Nach dieser, wie fast noch jeder folgenden Orchesternummer wurden den jubilierenden Dirigenten mächtige Vorbeerkränze mit bunten Bildungsabzeichen, Blumensträuße und andere duftende Reichen der Verehrung in großer Menge überreicht, doch sich alsbald die ohnedies mit Musikerhonoraten, Blumenarrangements, Draperien, Rahmen und Wappen festlich geschmückte Konzertehalle in eine kleine Blumenausstellung verwandelte. Eine besondere Ehrengäste des Kollegiums hatten sich die beiden jetzt im Kreise befindlichen Musikdirektoren A. Trenkler und Alwin Müller vorbehalten, indem sie bei dem Wenzelschen Festkonzert wieder einmal zum Dirigentenpult traten und je eine ad hoc geholtene schwungvolle Komposition eigener Pragungen zu Gehör brachten. Sowohl der neue "Huldigungsmarsch" Trenklers, als auch der Jubiläumsmarsch Müllers: "Vor und nach 50 Jahren" welch lebhafte Motive aus Graben-Hoffmanns "500 000 Leute" in gekräfte Weise variiert, fanden so lebhaften Beifall, daß je eine Zugabe (Altmarsch Nr. 206 und Großenhainer "Hukare-Marsch") unvermeidlich wurde. Die Ovationen für den Jubilar, der höchstlich noch recht lange in ungeliebter Kraft die beliebten Konzerte der "Großen Wirtschaft" leitet, ließen sich fort bis zum späteren Ende des Konzerts, das mit Wenzels Marsche "In der Großen Wirtschaft" seinen Abschluß fand.

Deutschland und Sachsen.

Dresden, 3. Mai

Se. Majestät der König traf heute vormittag nach einem Spazierritte in die Dresdner Heide im Residenzschlosse ein und empfing die Herren Staatsminister, sowie die Departementärsche des Königlichen Hofstaates und den Königlichen Staatssekretär zu Vorträgen. Nachmittags 5 Uhr 38 Min. begibt sich der Monarch, wie bereits erwähnt, begleitet vom Rümmeter von Criegern und General à la suite Generalmajor von Witzel, vom Hauptbahnhofe aus zu mehrtägigem Jagdaufenthalt nach Taxis in Sachsen.

—* Die Vorbereitungen für den Besuch des Königs Friedrich August in Glauchau beschäftigen die möglichen Persönlichkeiten dabei angemessen. Wenn auch das endgültige Programm für den Empfang noch nicht vorliegt, so steht doch fest, daß die erste Begrüßung des Monarchen auf dem Bahnhofe durch den Grafen Joachim von Schönburg-Glauchau erfolgt.

—* Prinz Eitel Friedrich von Preußen, Hauptmann à la suite des Königl. Sächs. 7. Infanterie-Regiments König Georg Nr. 106, hat die ihm angebotene Ehrenmitgliedschaft des Königl. Sächs. Militärvereins 7. Infanterie-Regiment König Georg Nr. 106 in Leipzig angenommen. Der Prinz begrüßt es mit lebhaftest Freude, dadurch in enge Beziehungen mit den ehemaligen Kameraden des Königs-Infanterie-Regiments zu treten. Dem Prinzen wird ein kunstlich ausgebildetes Diplom überreicht werden.

—* Der sächsische Geschäftsträger in Berlin hat der Witwe des Staatsministers v. Dubbe das Beileid des Königs von Sachsen und der jüdischen Regierung ausgedrückt.

—* **Landschaft.** Abgeordneter Rollfuß †. Heute morgen ist in Bittau der erste Sekretär der dortigen Handels- und Gewerbekammer, Herr Syndikus Rollfuß, nach langerer, schwerer Krankheit infolge Herzähmung im 47. Lebensjahr verschieden. Rollfuß war 1859 in Chemnitz geboren, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte in Leipzig Philologie und Nationalökonomie und trat nach Beendigung seiner Studien als Hilfsarbeiter in die Königl. Sächsische Statistische Zentrale ein. Von dort aus wurde er 1880 zunächst als Sekretariats-Assistent an die Handels- und Gewerbekammer in Bittau berufen und erhielt bald darauf das Amt als Sekretär und Syndikus. Seit 1894 gehörte Rollfuß der Zweiten Kammer der Sachsischen Ständeversammlung an. Er war Mitglied der nationalliberalen Partei, zu deren rechtem Flügel er gerechnet wurde. Im Landtage hat er besonders in der Finanz- und in der Gesetzgebungs-Deputation eine lebhafte Tätigkeit entfaltet. Bedeutlich ist er vornehmlich in Fragen der Gewerbepolitik in der Zweiten Kammer hervorgetreten; nur in der letzten Togung hinderte ihn die Krankheit, der er nunmehr zum Opfer gefallen ist, an einer regen Anteilnahme und Wirkksamkeit im Landtage. Er genoss Anerkennung und Anerkennung wegen seines vornehmen Charakters. Der Heimgegangene hinterläßt Frau und eine 13jährige Tochter.

* Von Berlin kommend, trifft heute nachmittag 4 Uhr 27 Minuten die mehrfach erwähnte Chinesische Studienkommission hier ein und nimmt im Hotel Bellevue Quartier. Die Herren werden von den Herren Geh. Legationsrat Dr. Knoppe vom Kaiserlichen auswärtigen Amt in Berlin, Konsul v. Lohnenien und Dr. v. Vorlich begleitet. Die Namen der Herren Chinesen sind: Tuahm Tuah Fang, Exzellenz, Tai Hung Tak, Lio Jo Tseng, Sao Ke Alfred Ize, Teng Tamangs Raouang, Hong Thiang Paoang, Paau Mien Chun, Shu Ching ah, Bassie (Deutscher), Lung Kin Chong, Poan Mo sien, Tien Wu hao, Loo Liang Hien, Kin Buon Chhang, Ma Do Ju und To Cho. — 46 Uhr statten sie dem Johannistädter Krankenhaus (Dezernent Herr Stadtrat Mühlberg) einen Besuch ab.

— Mr. John Davison Rockefeller, der bekannte
amerikanische Petroleumönig und Milliardär, der unter anderem
seinen Namen mit Familie im Hotel Bellevue abgestiegen war,
hat Dresden mit Automobil wieder verlassen.

— Die Handelskammer Dresden verlieh Herrn Bureau-
nachörer Dr. Egon Böhm für 1916 das Goldene Verdienstzeichen.

—* Neben den Schutz vor Automobilen schreibt die „Konf. Gott.“: „Vor wenigen Tagen ist wieder einmal in Berlin ein Mann von einem dahinrasenden Automobil überfahren und verletzt worden, der im Begriff war, den Straßenbahnenwagen zu verlassen. Wie gewöhnlich entzog sich der Automobilfahrer der Verhöhlung durch die Flucht, und es gelang nicht, die vorsätzlich angebrachte Nummer zu erkennen. Naß jeder Tag liefest neue Beweise dafür, daß es einen Schutz gegen mindende Automobile — und das sind mindestens 50 Prozent — bei uns so gut wie gar nicht gibt. Das Fußgängerbüstum schwelt in steter Gefahr. Man sollte sich bei uns die Würzegeln zum Messer nehmen, die in Amerika in Gestung sind. Dort sind, wie die „National-Zeitung“ mitteilt, in allen größeren Städten seit dem vorigen Jahre eigene Automobilkontrolleure auf den Straßen postiert, die die Schnelligkeit der Fahrzeuge scharf überwachen und, mit Aweikädern ausgestattet, sofort in der Lage sind, Blitzaufnahmen dingfest zu machen. Gelingt dies ausnahmsweise einmal dem Kontrollorgan nicht, so kann ein Posten den anderen durch sein Steckentelephon auf den herannahenden Schnellfahrer aufmerksam machen und auf diese Weise die Feststellung erleichtern. Am übrigen haben sich die amerikanischen Automobilisten das Kilometerstreifen in den Straßen nahezu abgewöhnt. Sie geradezu eurymen Strafen, die darüber verhängt sind, lassen diesen Sport, selbst für Milliardäre, etwas kostspielig erscheinen. Alles ist bei uns ein Automobil, dann können wir gegen den Ausheiter nur das Auge ins Tiefen üben. Erholt hat man die Nummer, ist immerhin etwas getan. Aber in vielen Fällen ist das unmöglich, weil entweder Staatswollen das Fahrzeug einhüllen, oder Strafenschmied die Nummer-

† Im nächsten Winter soll Berlin außer den schon bekannten neuen Theatern noch eine andere neue Bühne erhalten, hinter deren Kulissen wenigstens Rollenreid und Künstler-artistisch nicht auskommen können: ein Marionettentheater. Der Münchner Schriftsteller V. Braun bedenkt mit künstlerischer Unterstützung des Bildhauers Jakob Brod und des Professors Ignatius Tascher ein Puppentheater zu schaffen, das nicht etwa für Kinder bestimmt ist, sondern den einfachen Kunstgeschmack vertriebener erwachsener Theaterfreunde befriedigen soll. Das Theater wird in der Nürnberger Kirchhöfchen-Ausstellung gezeigt werden.

* Stuttgart. (Priv.-Tel.) Heißt tragische Oper "König und Marshall" hatte bei ihrer heutigen deut- schen Uraufführung bei ausgezeichneter Darstellung durch die Damen Viborg, Lieb, die Herren Neudörffer, Weil, Wolf, unter Leitung von Herrn Kapellmeister Böhlig und in treff- licher Ausstattung durch Lömenfeld großen, ehrlichen Erfolg.

Das erste Preisstück unter 559 Einsendungen für das längste Ausdrehen des Wiener Deutschen Volkstheaters, "Die Berischunung", von Hesene Hirsch, einer jungen Volkschullehrerin, hat in den ersten zwei Aufzügen einen wahren Erfolg gehabt. Im Schlussakt jedoch veringt Hesennantisch wieder in diesem Bauernstück die zweite Ehe der verachteten Großbäuerin mit ihrem nichtswürdigen Knecht gezeigt. Der Sohn der Bäuerin verlässt vor der neuen Heirat das Vaterhaus; der zweite Gatte erweist sich als Auskund von Treulosigkeit, Habgier und Tücke; die Mutter verhöhnt sich mit dem Sohne, stirbt aber als Opfer der Gewalttätigkeit ihres Mannes. Doch sorgfältiger Darstellung war dieses Ende nicht zu retten.

(Ein verfallenes Dichterhaus.)

DEUTSCHE ZEITUNG

Bei Dr. W. Goede (Weimar)

Bon Dr. W. Gode (Weimar)
Ein vergessenes Dichterhaus: damit meinen wir das Haus,
in dem Schiller wohnte, als er „Maria Stuart“ und die
„Jungfrau von Orleans“ dichtete, als er „Macbeth“ und

*) Mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung C. S. Müller & Sohn in Berlin dem in diesen Tagen erscheinenden dritten Heft der „Stunden mit Goethe“ (2. Jahrgang) entnommen.

tafel einschließlich gemacht hat. Diese Tafeln sind übrigens viel zu klein, die Fahrer müßten auf viel weitere Distanzen lesbar bleiben. Täglich wächst in den Straßen Verlust der Automobilfahrt. Wird es da nicht schließlich zur Notwendigkeit werden, Radfahrerposten in den Straßen zu plazieren, die ähnlich wie in Amerika, die Fahrgeschwindigkeit kontrollieren und es unmöglich machen, daß sich die Kraftwagenlenker nach Unglücksfällen durch die Flucht der gerechten Strafe entziehen? Zum mindesten aber müßte die Verkehrspolizei Bußguthaben erlassen, welche die Automobilhaber zwingen. Schnelligkeitstafeln und außerdem weitauß größere Nummertafeln an ihren Fahrzeugen anzubringen. Die Kosten für die Kontrolle würden selbstverständlich die Automobil-Besitzer aufzubringen haben. Das nervenzerrüttende Getüte, der Benzingeruch und der ungeheure Staub und obneides starke Summungen für die Fußgänger in einer Großstadt." Diese Betrachtungen haben natürlich allgemeine Gültigkeit.

*** Protestversammlung gegen die Bandertensteuer auf Zigaretten.** Eine große, von etwa 500 Personen besuchte öffentliche Protestversammlung gegen die von der Steuerkommission des Reichstags vorgeeschlagene und vom Plenar-
sämtlich günstig aufgenommene Bandertensteuer auf Zigaretten war am Mittwoch abend 9 Uhr in „Reinholds Sälen“ zusammengekommen. Sie war einberufen vom Kreisverein vom Verband deutscher Handlungsbüros, vom Liberalen Verein für Dresden und Umgegend, vom „Nationalliberalen Deutschen Reichsverein“, vom Verband Deutscher Zigarettenfabrikanten, vom „Verband Sächsischer Industrieller“, vom Verein der Freisinnigen Volkspartei und vom Verein Dresdner Zigaretten-Händler. Sie wurde geleitet von Herrn Direktor Schleicher von der „Compagnie Cigarette“. Das Referat hatte Herr Landtagsabgeordneter Lanchhammer übernommen. Er begann seinen Vortrag mit einem Hinweis darauf, wie bemerkenswert es sei, daß die Versammlung von verschiedenen wirtschaftlichen Vereinigungen und von politischen Verbänden verschiedener Parteigruppen einberufen sei. Der Reformverein sei weggeblieben, weil man nicht einen ihm angehörenden Reichstagsabgeordneten eracht habe, das Referat zu geben, die Konservativen als solche wohl aus prinzipiellen Gründen. Die Bandertensteuer würde nicht nur wirtschaftliche, sondern auch sittliche Schädigungen herbeiführen. Die Angelegenheit sei trotz der Beteiligung Dresdens mit 60 Prozent an der deutschen Zigarettenabfassung nicht nur eine Dresdner Frage, sondern ein Teil einer allgemeinen wirtschaftspolitischen Frage. Nicht allein die Bandertensteuer, sondern die ganze Rücksicht, die die deutsche Steuerpolitik genommen habe, sei zu bekämpfen. Er befürchtete, daß nach der Bandertensteuer eine Tabak- und Zigarettensteuer kommen, ja, daß der Tabak schließlich zum Kartellmonopol führen werde. Man gebe sich im Reichstag Mühe, die ganze Angelegenheit als eine den Konsumtumenten betreffende Steuer hinzustellen, aber indirekte Steuern trüge der Konsumtum jetzt in Deutschland schon genug, deshalb sei die bisherige Entwicklung der Besteuerung nicht fortzuführen. Die Bandertensteuer bedeute aber vielmehr einen schweren Eingriff in Industrie-, Handels- und Arbeiterverhältnisse, der vor allem alle kleinen und mittleren Existenzien treffen werde. Dadurch werde die Frage auch eine Mittelstandsfrage. In der ganzen Entwicklung der modernen Steuerverhältnisse sei im deutschen Handel und in der deutschen Industrie bedauerlicherweise die nötige Gemeinsamkeit zu vermissen gewesen, in der doch die Handwirte ein glänzendes Vorbild gegeben hätten. Etwas besser sei es ja in Sachen angetreten durch die Existenz des Verbandes Sächsischer Industrieller. Auch über die Rücksicht der Handelskammer im der ganzen Steuerentwicklung habe man sich wundern müssen, denn sie hätten immer nur gestagt, ob die betreffenden Kreise die Steuern ertragen könnten, und nicht, welchen Schaden die Allgemeinheit von der oder jener Steuer erleiden könne. Eingehender erörterte der Medner sodann die Gründe der Reichsfinanzreform. Reichsfinanzdirektor v. Stengel habe die Finanzlage des Reiches sehr schwarz geschildert, der

neue Steuerertragssabsichtlich sei jedoch etwas extreulicher gewesen, als seine Vorgänger, so daß es den Unreinen gehabt habe, als ob der Reichskanzler absichtlich etwas übertrieben habe, um recht viel für die Steueroorlog herauszuschlagen. Die Verkündung komme allerdings etwas spät, denn schon in den nächsten Tagen werde über die Steuer im zweiter Besuch entschieden. Gegen die Zigarette besthele in gewissen Kreisen eine merkliche Unimotität, man halte die Zigarette für ein Luxusmittel der vornehmen Welt; das sei sie aber keineswegs. In Rußland seien die Zigarettenfabrikationsbezirke wegen der Besteuerung geradezu unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden; trotzdem kamen große Hinterziehungen vor. Derartige Unterschleife würden durch die Zanderolensteuer auch in Deutschland probhängen werden. Der Umlauf in Zigaretten betrage heute in Deutschland etwa 36 Millionen Mark; aus diese wolle man eine Steuer von 14 Millionen Mark legen. Dabei seien mehr als 60 Prozent der verbrauchten Zigaretten ganz billige Sorten; die Steuer treffe also gerade die armen und mittleren Kreise unseres Volkes. Hinter der Aktion für die Zanderolensteuer stehe noch seiner Meinung vor allem der englisch-amerikanische Zigarettenraut mit seinem Milliardenvermögen. (Bravo! Beifall.) Zum Proteste fordere nicht allein die Höhe und die gewöhnliche Art gerade der Zanderolensteuer heraus, sondern vornehmlich die beinahe völlige Aushebung der Unterschiede in der Besteuerungshöhe der im Ausland und der im Inland hergestellten Zigaretten. Damit möchte die neue Steuer die ausländische Fabrikation konkurrenzfähiger als bisher. Man müsse aber erwarten, daß bei Einführung neuer Steuern das bisherige Spannungsverhältnis zwischen der Besteuerung des Auslandes und der des Inlandes aufrechterhalten bleibe. Am weiteren schuberte der Mehdner die Wirkung der Steuer auf Industrie, Handel und Arbeiterverhältnisse. 8 Tage nach Erlass des Gesetzes solle eine Nachbesteuerung der Zigarettenbestände vorgenommen werden. Diese aufzubringen sei für viele überhaupt unmöglich; nach seiner Meinung würden von den bestehenden 1500 Betrieben noch und noch etwa 1000 im Beifall kommen. Er wundere sich, daß die sächsische Regierung im

"Turandot" verdeutschte, als er sich "Warbed", "Die Walther" und den "Tell" ausdachte, als er von seinen Gedichten ein Buch der schönsten und bekanntesten niederschrieb: Cassandra, Hero und Leander, Die vier Weltalter, Schnucht, Das Siegesfest, An die Freude, Die Worte des Wahns,unschließ, Der Eintritt des neuen Jahrhunderts, An Goethe. Wir meinen das Haus, in dem vom 3. Dezember 1799 bis zum 29. April 1802 ein und seiner Lieben Heim war, wo er jene Unterhaltungen mit Christiane v. Wurmbs hatte, die zu dem Wenigen und Schönen gehörten, was uns von Schillers mündlichen Neuklungen übermittelt ist. Ist es denkbar, daß dieses Haus den heutigen unbekannt ist? Nach all den Reden der vorjährigen Schiller-eier?

Auch mit mir war es vor kurzem noch unbekannt — obwohl ich schon hundertmal darin ein- und ausgegangen war. Ich wußte, daß Schiller 1799 von Jena nach Weimar übersiedelte, um Goethe und dem Theater ganz nahe zu sein, und daß er erst Ende April 1802 das gesuchte Haus an der Karlstraße bezog, das jedermann kennt. Ich hörte es wie ein Gerücht, daß er vorher in der Windischen Gasse gewohnt habe. Ich las dann in dem Buche „Intimes aus Schillers Leben“ von Ernst Müller, daß in der Windischen Gasse der Berufenmacher Müller Hauswirt Schillers gewesen sei. Einige Monate vor der Schillerfeier wies ich darauf hin, daß man hier dies wichtige Schillerhaus nicht sehe; ich hoffte, jemand von den Verurkosten werde dafür sorgen, daß beim Fest die Hans im Glück der Kränze seinen Rubrum verklünde. Nichts geahabt. Schließlich wußte ich wohl selber nachzuforschen, wo der Berufenmacher Müller gewohnt hat; das möchte viel mehr Mühe, als ich erwartete, kosten.

Bundesrat nicht mit größerer Energie für den Schutz der hier in Frage stehenden sozialen Interessen eingetreten sei. Allein bei allen Finanzministern, so auch bei dem sozialen, bestrebe die größte Abneigung, dem Reiche direkte Steuern auszuzeichnen — deswegen nähmen sie die indirekten ziemlich rubia hin. Verhafteter Beifall folgte dieser Rede. — In der Debatte nahm Herr Reichstagsabgeordneter Böckler das Wort. um Langhammer Mitteilungen über das Verbleiben der Reformer dahin richtig zu stellen, daß er in der Vorberatung über die Einberufung der Versammlung den Vorschlag gemacht habe, es möge in dieser zuerst ein Nachmann, etwa der Syndikus des Verbands Deutscher Zigaretten-Habrikanten, sprechen, sodann Langhammer und schließlich Reichstagsabgeordneter Zimmermann. Es hätte im Reichstag gewiß Eindruck gemacht, wenn man außer dem Linksliberalen auch einen mehr rechtsliegenden Mann hätte sprechen lassen. Außerdem betrachte man im Reichstag mit Erwunderung die Stellung Langhammers, da er als Nationalliberaler gegen die Vorderoliensteuer sprache, während im Reichstag die Nationalliberalen für den Antrag stimmen. Eben das System, daß Langhammer hier befämpfen wolle, werde im Reichstag von den Nationalliberalen verfochten. Die Reimer hätten schon vor Einberufung der Versammlung beschlossen, gegen die Vorderoliensteuer und gegen die Besteuerung der Zigaretten überhaupt zu stimmen. (Sehr harter Beifall.) — Im weiteren Verlauf der Debatte verfasste Herr Dr. Stresemann folgende Resolution: „Die am 2. Mai 1906 auf Einladung von sieben wirtschaftlichen und politischen Vereinigungen in Dresden abgehaltene sehr zahlreiche Besuchte Versammlung zur Beiprechung des dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurfs betreffs Einführung einer Vorderoliensteuer für Zigaretten, fachte nach dem Referat des Herrn Landtagsabgeordneten Langhammer und Anhörung einiger anderer Redner, darunter des Herrn Reichstagsabgeordneten Böckler, einstimmig folgende Resolution: Das nach den bisherigen Reichstagsverhandlungen in Vorschlag stehende Vorderoliensteuergesetz für Zigaretten und Feinlichkeit-Tabak würde die Zigaretten-Industrie gegenüber den anderen Zweigen des Tabakgewerbes einer unverhältnismäßig starken Mehrbelastung aussehen und dadurch einen großen Verbrauchsrückgang, sowie den Ertrag der Handarbeit durch Maschinendarbeit, also die Notwendigkeit zahlreicher Arbeiterinnen-Einschlüsse herbeiführen. Die mit dem Vorderolientem verbundene unerlässliche, auf 300 000 bis 400 000 Verkaufsstätten auszudehnende Kontrolle würde einerseits den finanziellen Ertrag der geplanten geistlichen Mäzregel vollständig in Frage stellen, andererseits weitgehende Belästigungen und Verkehrsstörungen mit sich bringen. Durch Ausschließung des billigen Rauchtabaks von der Vorderolierung durch Aufreihung der heimarbeit und des südwärtigen Verkaufs von Zigaretten würden bedenkliche, die Hinterziehung und Unredlichkeit ungemein fördernde Zustände entstehen werden, wogegen im Interesse von Ordnung und Gesellschaft nicht laut aenua Einfluß erhoben werden kann. Durchaus berechtigt ist die Befürchtung, daß das Auftreten des Vorderoliensteuerungs-Gesetzes geeignet wäre, die auf Unterordnung des deutschen Tabakgewerbes gerichteten Absichten des amerikanisch-britischen Tabaktrustes möglich zu fördern, was mit der Wohlfahrt der heimischen Industrie, als Ganzes betrachtet, nicht vereinbar wäre. Aus allen diesen Gründen richtet die Versammlung das wohlgerwonne, dringende Eruchen an die Mitglieder des hohen Reichstages, diesem neuen Entwurfe einer Sonderbesteuerung der Zigaretten-Industrie ihre Zustimmung verlagen zu wollen.“ — Herr Stadtrat Aehlhelm brachte weiter zum Ausdruck, daß die Stadtverwaltung, Stadtrat und Stadtverordnete, daß größte Interesse an der Richteinführung der Steuer genommen hätten und dafür beim Reichstag im Wege einer Petition vorstellig geworden seien. Arbeiter, Mittelstand und Industrielle protestierten mit Recht gegen diese Steuer! (Bravo!) Am Schlusse verteidigte sich noch Herr Langhammer gegen die Vorwürfe beideren Reichstagsabgeordneten Böckler. Er sei dem Rufe der Veranstalter nur gefolgt, weil er gealbert habe, hier einer guten und gerechten Sache dienen zu müssen. — Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

— * Zur Aussperrung der Metallarbeiter schreibt uns der Verband der Metall-Industriellen der Kreishauptmannschaft Dresden: „Immer noch wird in den sozialdemokratischen Zeitungen und in den öffentlichen Arbeiter-Gesammlungen, so auch am 1. Mai, den Arbeitern gegenüber behauptet, daß nur Unternehmer-Brutalität die Aussperrung der Metallarbeiter herbeigeführt habe. In jeder Versammlung spricht man sich „entruftet“ über dieses „brutale“ Vorgehen der Arbeitgeber aus. Das aber, die Aussperrung nur ein Not- und Abwehrmittel war und ist, darüber schweigt man. Dem Unternehmer soll jedes Mittel gestattet sein, nur der „höhe“ Arbeitgeber soll sich nicht auslehnken! Niemals wird man Willkür und Brutalität vor, weil er ein Abwehrmittel gegen die nicht wegzuleugnenden sozialdemokratischen Strömungen der Zeitung des Metallarbeiter-Verbands ergrißt, ja ergreifen mußte. Nicht die „Brutalität“ der Unternehmer hat die Tausende von Arbeitern brotlos auf die Straße geworfen, nein, und daß muß solchen Entstellungen gegenüber immer wieder betont werden, daß leichsfertige Spiel der Arbeitervührer trägt die Schuld an der Aussperrung. Als Ende März die Körner- und Giecherei-Arbeiter mit Streik drohten und auch in diesen eintreten, warneten die Arbeitgeber ihre Arbeiter, die Sache nicht auf die Spitze treiben, denn es müßte, eben durch einen Streik der Körner und Giecher, noihgedrungen ein Stillstand der Betriebe eintreten. Doch ungebürt verhälten diese Ermahnungen. Die Arbeitervührer hetzen weiter. Als dann die angedrohte Aussperrung zur Tatstufe wurde, da erhob sich im sozialdemokratischen Blätterwald ein Heterogescheh ob solcher „Brutalität“. Der klein schuldige Teil, die Zeitung des sozialdemokratischen Metallarbeiter-Verbandes, stellte sich natürlich als das harmloseste Gechöpf auf Gottes Erdboden hin. Die Forderungen seien ja ganz bescheiden, sodass sie die Besitzer der sogenannten „Profitmühlen“ ganz gern bewilligen könnten. Die Arbeitgeber waren auch von Anfang an bereit geachten Forderungen nachzugeben, aber nur wenn diese von den eigenen Arbeitern und nicht vom sozialdemokratischen Verband gestellt würden. Der Verband aber lehnte sich auf die

ingsdichter der Nation" wirtlich so interessierte, wie man behauptet, so mühte jedes Kind in Weimar das Haus zeigen können. Jetzt wissen selbst die Bewohner des Hauses nicht, wer ihr Vorgänger war.

Es handelt sich um das stattliche Haus Windischen Gasse 8, das kürzlich die Stadtgemeinde vom Vorichus- und Sparverein gekauft hat und in dem unten die Rüschwerdtische Buchhandlung sich befindet. Von 1792 bis 1811 gehörte das Haus dem Krieger W. A. G. Müller, der es für 4000 Taler gekauft hatte; 1811 eröfnete von ihm sein Sohn, der es 1825 an den Hofschnieder Jäde verkaufte. Das Haus hatte schon vor hundert Jahren Erdgeschoss, zwei Stockwerke und Mansarde, dahinter ein Seitengebäude mit Stall und bewohntem Stockwerk. Nur das Erdgeschoss ist seitdem wesentlich verändert: die Einfahrt nach dem Hofe ist zum Laden der Buchhandlung geworden; statt dessen steht rechts ein neuer Eingang in das Haus geschaffen; demgemäß ist die untere Treppe neu; die obere, deren Ersteigen dem ehemalichen Schiller sehr schwer fiel, wie er in mehreren Briefen an Goethe sagt, ist heute noch erhalten. Schiller wohnte zwei Stufen hoch; vor ihm hatte die einst geliebte Frau v. Kalb die Wohnung gehabt, vor dieser der reiche Privatmann Friedrich Theodor v. Cettel. Unter ihm wohnte der Kommerzienrat Ernst Schardt, der Bruder der Frau v. Stein. Die Hoffnung, die Schiller auf diese Wohnung legte, die er anfangs „sehr erträumig und hübsch“ fand, ging nicht in Erfüllung; bei ihm rechte sich alles um die Arbeitsfähigkeit und diese Wohnung war „tumultuarisch“. zunächst hatte er seine drei kleinen Kinder im selben Stockwerk; unter ihm aber musizierte Schardt auf dem Bassett, und das klang oben gar traurig und weinerlich; auf der Straße aber war viel „Kommers“. Schiller flüchtete deshalb oft aus dem Hause: nach Ettersburg, Ober-Welmar, Krebsen und Jena, um dort unaufgerührter arbeiten zu können.

Ludwig Hartning hat in meinen "Stunden mit Goethe" I, 3, daß Hans und die Strohe gezeichnet, wie sie zu Schillers Zeit aussehen. Daselbe Heft der Zeitschrift (Preis 1 M., Verlag von C. G. Mittler u. Sohn in Berlin SW. 69) enthältbrigens einen ganz vorzüglichen Plan vom Alten Weimar; es sind eine große Zahl der Häuser darauf in der Gestalt abgebildet, die man sie 1785 sah; auch die Stadtore und Umwallungen
sind wir noch völlig erhalten vor uns.

Börse und Handelsteil.

Berlin. (Wib. Tel.) An der heutigen Börse wurden die glänzenden Industriebücher vom Inlande durch die Meldeungen von den ausländischen Börsen wirkungslos gemacht. Die Unternehmer zeigten allgemeine Zurückhaltung, was jedoch auf den Ausland keinen Einfluss ausübte. Die verschiedenen Preiserhöhungen, die wieder der Stahlwerksverband vorgenommen hat, ließen die Kurse der Bergwerke und Hüttenaktien um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Prozent höher eintreten. Von Banken gewonnenen Handelsanteile und Schaffhauserncher Bankverein $\frac{1}{2}$ Prozent, während Russenbank $\frac{1}{2}$ Prozent nachgaben. Von Renten Russen schwach, Türkenscheide höher. Von Bahnen gewannen Baltimore $\frac{1}{2}$, Warshaw-Wiener und Canada 1 Prozent. Die Börse schloß abgeschwächte auf Erhöhung des Londoner Bankrate um $\frac{1}{2}$ Prozent. Der bisherige Privatdiskont erwähnbar ist um $\frac{1}{2}$ auf $\frac{3}{4}$ Prozent. — Der Getreidemarkt war sehr still. Die Tendenzen für Weizen waren milder, wenigstens die nominelle Preisstellung keine Veränderung zeigte. Roggen per Mtl. auf Deckungen seit und 0,75 Mtl. höher als gestern. Höhere Sichten vernachlässigt und mittei. Hoferlegerungen unverändert. Doco-Häser schwach behauptet. Mais zog im Lieferungshandel um 0,50 bis 0,75 Mtl. an. Im Lodenhandel waren alle Sorten angeboten, doch blieb die Frage offen. Die Preisänderungen von den ausländischen Börsen lauteten sämtlich mott. Am Weltmarkt ist Weizen schwer verläuflich. Roggen und Mais behauptet. Häser billiger offeriert. In russischen Roggen lag gestern hier eine Offerte zum Preise von 117,50 Mtl. vor, was für die Parität etwa 172,50 Mtl. bedeutet, während die Berliner Locoreite für die verschiedenen Roggentypen 159 bis 164 Mtl. betrugen. Über die Cerealsichten in den verschiedenen Produktionsändern hört man nur das Wette, namentlich aus Russland. Rüböl ziemlich seit. Der Schluss der Börse war für Weizen still und schwach. Ronnen der Mai sehr und 1,50 Mtl. über gestern, sonst unverändert. — **Wetter:** Schön; Südwestwind.

* **Dresdner Börse vom 8. Mai.** Auch heute nahm das Geschäft an der üblichen Börse einen ziemlich ruhigen Verlauf. Bei Maschinen- und Fahrzeughallen vor 10000 Mtl. Abholhäuser in Sondermann & Eiter zu 111,25 % (+ 0,45 %), Hölle, Germania und Saal Kartonagen wie gestern, Carl Hamel zu 100,50 % (+ 1 %), Posten zu 141,80 % (- 0,20 %). Seit zu 228 % (+ 2,75 %), Saal, Gussfahrt-Gemüsehalle zu 283 M. (2 M.), Hartmann zu 140,75 % (+ 0,75 %). Schuhhalle zu 279,50 % (- 0,25 %), Schimmel zu 138 % (- 3 %), Schubert & Salter zu 260 % (+ 0,25 %), Rehberg zu 191 % (unverändert), Corona zu 225,50 % (+ 0,50 %), Aufzugsstuhlgalerie zu 132 % (+ 0,50 %), Sonne in Mandau zu 286,25 % (+ 0,75 %). Von elektrischen Werken fanden Öl-für zu 70,75 % (+ 0,75 %) Rehmer, während Öl-e für 138 % (+ 1 %) vergeblich gehandelt blieben. Bei Transportwerten trat Speicher-Riebel zu 157,50 % (- 0,50 %) und Vereinigte Oberfeuer zu 138 % (- 0,10 %) in Erscheinung, wogegen Banknoten nicht ins Geldkästchen kommen konnten. Lebholz Kaufhaus entwidete sich in Brauereiaktionen, die im Fünftel, Rival B., Deutsche Bierbrauerei und Hofbräuhaus II. wie gestern, Bölkow zu 119 % (+ 1,50 %), Böckeler zu 166,50 % (+ 1,25 %), Glasmühle zu 138,75 % (+ 0,25 %), sowie in Maschinen-Werkstatt zu 121,50 % und dem Werk genommen wurden. Böckeler & Sohn lösten verschiedene Bekleidung in Chemnitz Papierfabrik Staunopriestrichen um 120% (+ 2%), Kurs zu 132% (- 2%), Eich zu 114% (+ 0,50 %) und im Thode-Stammaktion zu 68,50% (+ 1,50 %) Bekleidung. Keramische Werte und diverse Industriewerte handelten man in Saal, Glasfabrik, Gebe, Weizthal, Erzgebirg. Dammit, sowie in Blauer Spiegelhof ohne nennenswerte Kursveränderungen; die Handelsstadt lag wieder sehr still.

* **Die Zigarettensteuer.** Dem Reichstage, der die Tabaksteuererhöhung eben abgeschlossen hat, liegt ein Antrag der Steuerausschiff vor, die Zigaretten und den Zigarettenabfall der Handelsbetriebe zu unterwerfen, während die Zigarettenfabriken eine Erhöhung des Rohstoffabholes als die geeignete Besteuerung ansehen. Am Hindernis auf die Beobachtung, daß die Zigaretten-Industrie im deutschen Wirtschaftsleben erlangt hat, hat der „Tag“ über die Besteuerung eine Umfrage veranstaltet, auf die u. a. von Dresden Zigarettenfabriken folgende Antworten eingegangen sind: Die Firma A. M. Eckstein & Söhne schreibt: „Die Zukunft des Handelsengelages läuft sich fast darin zusammenfassen: Ein Drittel bis zur Hälfte des gesamten Umlaufs der deutschen Zigaretten-Industrie fällt dem Rohstoff anheim, was einer Konkurrenz gleichkommt; die Wettbewerbung geht fortan unter den Gesellen des Zoll- und Steuer-Überwachung; der Kleinbetrieb wird in seinen Lebensbedingungen schwer getroffen, und 10000 Arbeiter verlieren ihr Brod, da zur Verbesserung der Produktion die Handelsbetriebe durch Maschinenarbeiten erlebt werden wird. Trotzdem wird infolge der Kostensteigerung einer notwendigen umfangreichen Kontrolle zur Verhinderung von Verbrauchssteuern bedient. Gelingt nicht dem erhofften, sondern einem nur ganz geringfügigen Erfolg erbringen. Die Konkurrenz-Industrie des Auslands wird sich freuen“ — Die Compagnie La Fafe me hält bei der Ausdehnung, die die Zigarettenfabrikation und der Handel mit Tabakfabrikaten in Deutschland darf ungestörter Entwicklung genommen haben — es kommen einsichtlich der Wirtschaften und Kantinen 300 000 bis 400 000 Verkaufsstellen in Betracht, zur Durchführung der Kontrolle mindestens 6000 Beamte mit einem jährlichen Aufwande von vermutlich 8 bis 10 Mill. Mtl. für erforderliche, was weit mehr ist, als die Banderole überhaupt abnehmen könnte. — Die Tabak- und Zigarettenfabrik „Sulim“ A. B. V. Wolf ist gleichfalls der Ansicht, daß die Reichssteuerung mit dem beabsichtigten Heimetransport ein höheres Risiko erleben wird, da man niemals nur eine einzelne Art des Rauchgenusses hoch befreien kann, wenn nicht auch zugleich die anderen Arten, z. B. die Zigarre, entsprechend befreit sind. Die geplante Höhe der Steuerhöhe muß desgleichen als unmöglich bezeichnet werden, da die Abholung nach Mi-Arrangements und so sprudelnd gehalten ist, daß die Qualitätsunterschiede zwischen den 1- bis 4-Pf.-Zigaretten nicht mehr beachtet könnten. Zudem wäre nachweislich die 1-Pf.-Zigarette, also der Rauchgenuss des unbemittelten Bürgers, prozentual mit höherer Belastung als die teureren Zigaretten. — Nach den Auskünften der Firma Werner Alexander Müller würde die geplante Zigaretten-Banderole, wenn sie Gefeierst-Ordnung erhielte, zweitens dem Mittelstande angehörige Zigarettenfabrikanten und Händler mit Zigaretten verhindern und ebenfalls Arbeitssuchende infolge der einzuführenden Maschinenarbeitskontrolle drohlos machen.

* **Sächsische Kartonagen-Maschinen-Aktiengesellschaft, Dresden.** Wie die Verwaltung uns mittell. erkl. sie gehen in der Ausgeworthebung die an die Grundstücke Alsfelder Straße 21 angrenzenden Parzellen Alsfelder Straße 19 und Kreuzstraße 26 zu 120 000 M. Wertiglich geachtet waren sie auf 150 230 M. Die Gesellschaft beabsichtigt, die neu erworbene Parzelle mit ihrer früheren zu vermehren und auf dem Boden 5240 Quadratmetern Terrain in Verbindung mit dem jetzigen Fabrikgebäude einen ausgedehnten Neubau für Fabrikzwecke zu errichten. Das Villengebäude soll stehen bleiben und zu Dienstwohnungen für Beamte bestimmt finden.

* **Emil Wünsche, Aktiengesellschaft für photographische Industrie, Reichstag zu Dresden.** In der gestern abgehaltenen Aufsichts-Sitzung gelangte der Abschluß für das Geschäftsjahr 1905 zur Vorlage. Es wurde beschlossen, den Gewinn von 30 000 M. (i. H. 178 189 M.) zu Abrechnungen i. B. 101 901 M. zu verwenden und mit 16 000 M. schlechte und zweitklassige Schulden zu tilgen. Das ungünstige Resultat ist in der Hauptrache den geplanten höheren Arbeitslöhnen und teuren Materialpreisen bei gestiegenen Verkaufspreisen zugeschrieben. (In den letzten 3 Jahren konnten je 5% Dividende ausgeschüttet werden.)

* **Hanßländische Bank des Königl. sächsischen Markgrafts Oberlausitz.** Nach dem Bericht über das Geschäftsjahr 1905 ist der Hypothekenbestand bei 2 781 276 M. Zinsen und 1 183 128 M. Abgang um 1 000 147 M. geworden auf 69 988 723 M. Bei einem Betande von 5226 Hypotheken war die Bank im Jahre 1905 an 16 Besitzverhältnissen beteiligt, wovon sie nur eine lebhaft beanspruchten Gebotes, auch in den anderen Fällen wurden sie voll gesetzt. Bei einer Bilanzsumme von 2 471 912 M. waren Ende 1905 Hypotheken im Betrage von 84 250 M. rückläufig. Die Darlehen an Unternehmen betragen nach Abzug der geleisteten Beträge 22 001 817 M. und sind somit um 2 574 240 M. geworden. Die Debitorien auf Komite-Korrent-Konto zusammen 5 716 464 M. teilen sich in 4 990 944 M., welche durch turbabende Wertpapiere vollständig deckt sind und in 735 510 M. aufzufassen bei auswärtigen ersten Banken. Die Bilanzsumme beträgt 616 607 M. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontoforder-Kreditoren sind um 22 482 22 auf 5 802 780 M. zurückgesunken. Das Giro-Konto hat sich um 8972 34 auf 10 113 284 M. vermehrt und enthält ausließlich deutsche Staatspapiere. Der Kredit der Dresdner Neudau an 79 750 M. und dem Gründungs-Kreditfonds per Zahl geschieden worden. Die Sparbankeinlagen sind geworden um 325 708 M. und betragen zusammen 31 264 000 M. auf 25 634 Kunden mit 12monatiger Fristigkeit. Erstmalig erschienen 3% pro Kredit-Kontoforder. Die Kontof

Dresdner Bankverein

Leipzig
Bürgermeister 26

Dresden
Waisenhausstraße 21 — Ringstrasse 22

Chemnitz
Kronenstraße 34

Aktienkapital: Mark 21 000 000

Reserven: Mark 2 900 000

Zweiganstalten:

in Dresden:
Prager Strasse 12: Hoh. Wm. Hasse & Co.
Kreuzstrasse 1: Sächsische Discont-Bank;

in Meißen:
Elbstrasse 14: Meissener Bank

verzinst zur Zeit

bei täglich Verfügbung . . mit 2% . .
1-monatlicher Kündigung . . 3% . . für
3-monatlicher Kündigung . . 3% . . Jahr.
6-monatlicher Kündigung . . 4% . .

zu den Säulen wiedergefunden.
Die Rente ist auf Geb., wo keine andere Bezeichnung steht.

Staatsobligationen und Bonds.

Deutsche Staatsobligationen.
Neichsmarken m. 85,20
bo. abw. m. 100,15
Görl. Renten a. 2000 m.
bo. a. 3000 m.
bo. a. 1000 m.
bo. a. 500 m.
bo. a. 200 m.
bo. a. 100 u. 100 m.
bo. 1856 groÙe m.
bo. 1860 kleine m.
bo. 1860 groÙe m.
bo. 1860 kleine m.
bo. 1862 kleine m.
bo. 1865 gr. m.
bo. 1868 gr. m.
bo. 1870 gr. m.
bo. 1872 gr. m.
bo. 1873 gr. m.
bo. 1874 gr. m.
bo. 1875 gr. m.
bo. 1876 gr. m.
bo. 1877 gr. m.
bo. 1878 gr. m.
bo. 1879 gr. m.
bo. 1880 gr. m.
bo. 1881 gr. m.
bo. 1882 gr. m.
bo. 1883 gr. m.
bo. 1884 gr. m.
bo. 1885 gr. m.
bo. 1886 gr. m.
bo. 1887 gr. m.
bo. 1888 gr. m.
bo. 1889 gr. m.
bo. 1890 gr. m.
bo. 1891 gr. m.
bo. 1892 gr. m.
bo. 1893 gr. m.
bo. 1894 gr. m.
bo. 1895 gr. m.
bo. 1896 gr. m.
bo. 1897 gr. m.
bo. 1898 gr. m.
bo. 1899 gr. m.
bo. 1900 gr. m.
bo. 1901 gr. m.
bo. 1902 gr. m.
bo. 1903 gr. m.
bo. 1904 gr. m.
bo. 1905 gr. m.
bo. 1906 gr. m.
bo. 1907 gr. m.
bo. 1908 gr. m.
bo. 1909 gr. m.
bo. 1910 gr. m.
bo. 1911 gr. m.
bo. 1912 gr. m.
bo. 1913 gr. m.
bo. 1914 gr. m.
bo. 1915 gr. m.
bo. 1916 gr. m.
bo. 1917 gr. m.
bo. 1918 gr. m.
bo. 1919 gr. m.
bo. 1920 gr. m.
bo. 1921 gr. m.
bo. 1922 gr. m.
bo. 1923 gr. m.
bo. 1924 gr. m.
bo. 1925 gr. m.
bo. 1926 gr. m.
bo. 1927 gr. m.
bo. 1928 gr. m.
bo. 1929 gr. m.
bo. 1930 gr. m.
bo. 1931 gr. m.
bo. 1932 gr. m.
bo. 1933 gr. m.
bo. 1934 gr. m.
bo. 1935 gr. m.
bo. 1936 gr. m.
bo. 1937 gr. m.
bo. 1938 gr. m.
bo. 1939 gr. m.
bo. 1940 gr. m.
bo. 1941 gr. m.
bo. 1942 gr. m.
bo. 1943 gr. m.
bo. 1944 gr. m.
bo. 1945 gr. m.
bo. 1946 gr. m.
bo. 1947 gr. m.
bo. 1948 gr. m.
bo. 1949 gr. m.
bo. 1950 gr. m.
bo. 1951 gr. m.
bo. 1952 gr. m.
bo. 1953 gr. m.
bo. 1954 gr. m.
bo. 1955 gr. m.
bo. 1956 gr. m.
bo. 1957 gr. m.
bo. 1958 gr. m.
bo. 1959 gr. m.
bo. 1960 gr. m.
bo. 1961 gr. m.
bo. 1962 gr. m.
bo. 1963 gr. m.
bo. 1964 gr. m.
bo. 1965 gr. m.
bo. 1966 gr. m.
bo. 1967 gr. m.
bo. 1968 gr. m.
bo. 1969 gr. m.
bo. 1970 gr. m.
bo. 1971 gr. m.
bo. 1972 gr. m.
bo. 1973 gr. m.
bo. 1974 gr. m.
bo. 1975 gr. m.
bo. 1976 gr. m.
bo. 1977 gr. m.
bo. 1978 gr. m.
bo. 1979 gr. m.
bo. 1980 gr. m.
bo. 1981 gr. m.
bo. 1982 gr. m.
bo. 1983 gr. m.
bo. 1984 gr. m.
bo. 1985 gr. m.
bo. 1986 gr. m.
bo. 1987 gr. m.
bo. 1988 gr. m.
bo. 1989 gr. m.
bo. 1990 gr. m.
bo. 1991 gr. m.
bo. 1992 gr. m.
bo. 1993 gr. m.
bo. 1994 gr. m.
bo. 1995 gr. m.
bo. 1996 gr. m.
bo. 1997 gr. m.
bo. 1998 gr. m.
bo. 1999 gr. m.
bo. 2000 gr. m.
bo. 2001 gr. m.
bo. 2002 gr. m.
bo. 2003 gr. m.
bo. 2004 gr. m.
bo. 2005 gr. m.
bo. 2006 gr. m.
bo. 2007 gr. m.
bo. 2008 gr. m.
bo. 2009 gr. m.
bo. 2010 gr. m.
bo. 2011 gr. m.
bo. 2012 gr. m.
bo. 2013 gr. m.
bo. 2014 gr. m.
bo. 2015 gr. m.
bo. 2016 gr. m.
bo. 2017 gr. m.
bo. 2018 gr. m.
bo. 2019 gr. m.
bo. 2020 gr. m.
bo. 2021 gr. m.
bo. 2022 gr. m.
bo. 2023 gr. m.
bo. 2024 gr. m.
bo. 2025 gr. m.
bo. 2026 gr. m.
bo. 2027 gr. m.
bo. 2028 gr. m.
bo. 2029 gr. m.
bo. 2030 gr. m.
bo. 2031 gr. m.
bo. 2032 gr. m.
bo. 2033 gr. m.
bo. 2034 gr. m.
bo. 2035 gr. m.
bo. 2036 gr. m.
bo. 2037 gr. m.
bo. 2038 gr. m.
bo. 2039 gr. m.
bo. 2040 gr. m.
bo. 2041 gr. m.
bo. 2042 gr. m.
bo. 2043 gr. m.
bo. 2044 gr. m.
bo. 2045 gr. m.
bo. 2046 gr. m.
bo. 2047 gr. m.
bo. 2048 gr. m.
bo. 2049 gr. m.
bo. 2050 gr. m.
bo. 2051 gr. m.
bo. 2052 gr. m.
bo. 2053 gr. m.
bo. 2054 gr. m.
bo. 2055 gr. m.
bo. 2056 gr. m.
bo. 2057 gr. m.
bo. 2058 gr. m.
bo. 2059 gr. m.
bo. 2060 gr. m.
bo. 2061 gr. m.
bo. 2062 gr. m.
bo. 2063 gr. m.
bo. 2064 gr. m.
bo. 2065 gr. m.
bo. 2066 gr. m.
bo. 2067 gr. m.
bo. 2068 gr. m.
bo. 2069 gr. m.
bo. 2070 gr. m.
bo. 2071 gr. m.
bo. 2072 gr. m.
bo. 2073 gr. m.
bo. 2074 gr. m.
bo. 2075 gr. m.
bo. 2076 gr. m.
bo. 2077 gr. m.
bo. 2078 gr. m.
bo. 2079 gr. m.
bo. 2080 gr. m.
bo. 2081 gr. m.
bo. 2082 gr. m.
bo. 2083 gr. m.
bo. 2084 gr. m.
bo. 2085 gr. m.
bo. 2086 gr. m.
bo. 2087 gr. m.
bo. 2088 gr. m.
bo. 2089 gr. m.
bo. 2090 gr. m.
bo. 2091 gr. m.
bo. 2092 gr. m.
bo. 2093 gr. m.
bo. 2094 gr. m.
bo. 2095 gr. m.
bo. 2096 gr. m.
bo. 2097 gr. m.
bo. 2098 gr. m.
bo. 2099 gr. m.
bo. 2100 gr. m.
bo. 2101 gr. m.
bo. 2102 gr. m.
bo. 2103 gr. m.
bo. 2104 gr. m.
bo. 2105 gr. m.
bo. 2106 gr. m.
bo. 2107 gr. m.
bo. 2108 gr. m.
bo. 2109 gr. m.
bo. 2110 gr. m.
bo. 2111 gr. m.
bo. 2112 gr. m.
bo. 2113 gr. m.
bo. 2114 gr. m.
bo. 2115 gr. m.
bo. 2116 gr. m.
bo. 2117 gr. m.
bo. 2118 gr. m.
bo. 2119 gr. m.
bo. 2120 gr. m.
bo. 2121 gr. m.
bo. 2122 gr. m.
bo. 2123 gr. m.
bo. 2124 gr. m.
bo. 2125 gr. m.
bo. 2126 gr. m.
bo. 2127 gr. m.
bo. 2128 gr. m.
bo. 2129 gr. m.
bo. 2130 gr. m.
bo. 2131 gr. m.
bo. 2132 gr. m.
bo. 2133 gr. m.
bo. 2134 gr. m.
bo. 2135 gr. m.
bo. 2136 gr. m.
bo. 2137 gr. m.
bo. 2138 gr. m.
bo. 2139 gr. m.
bo. 2140 gr. m.
bo. 2141 gr. m.
bo. 2142 gr. m.
bo. 2143 gr. m.
bo. 2144 gr. m.
bo. 2145 gr. m.
bo. 2146 gr. m.
bo. 2147 gr. m.
bo. 2148 gr. m.
bo. 2149 gr. m.
bo. 2150 gr. m.
bo. 2151 gr. m.
bo. 2152 gr. m.
bo. 2153 gr. m.
bo. 2154 gr. m.
bo. 2155 gr. m.
bo. 2156 gr. m.
bo. 2157 gr. m.
bo. 2158 gr. m.
bo. 2159 gr. m.
bo. 2160 gr. m.
bo. 2161 gr. m.
bo. 2162 gr. m.
bo. 2163 gr. m.
bo. 2164 gr. m.
bo. 2165 gr. m.
bo. 2166 gr. m.
bo. 2167 gr. m.
bo. 2168 gr. m.
bo. 2169 gr. m.
bo. 2170 gr. m.
bo. 2171 gr. m.
bo. 2172 gr. m.
bo. 2173 gr. m.
bo. 2174 gr. m.
bo. 2175 gr. m.
bo. 2176 gr. m.
bo. 2177 gr. m.
bo. 2178 gr. m.
bo. 2179 gr. m.
bo. 2180 gr. m.
bo. 2181 gr. m.
bo. 2182 gr. m.
bo. 2183 gr. m.
bo. 2184 gr. m.
bo. 2185 gr. m.
bo. 2186 gr. m.
bo. 2187 gr. m.
bo. 2188 gr. m.
bo. 2189 gr. m.
bo. 2190 gr. m.
bo. 2191 gr. m.
bo. 2192 gr. m.
bo. 2193 gr. m.
bo. 2194 gr. m.
bo. 2195 gr. m.
bo. 2196 gr. m.
bo. 2197 gr. m.
bo. 2198 gr. m.
bo. 2199 gr. m.
bo. 2200 gr. m.
bo. 2201 gr. m.
bo. 2202 gr. m.
bo. 2203 gr. m.
bo. 2204 gr. m.
bo. 2205 gr. m.
bo. 2206 gr. m.
bo. 2207 gr. m.
bo. 2208 gr. m.
bo. 2209 gr. m.
bo. 2210 gr. m.
bo. 2211 gr. m.
bo. 2212 gr. m.
bo. 2213 gr. m.